



# MULLEJAN 67

Infozine der Aachen Ultras // Alemannia-Dynamo Dresden // Kostenlos



# VORWORT

► Scheisse,

Scheisse, Shit, Fuck, Mist, Au Hur. Anders kann das Vorwort am heutigen Heimspieltag gegen Dynamo Dresden nicht beginnen. Es laeuft, wie gesagt, einfach nichts bzw. scheisse. In Frankfurt haben wir schmerzhaft vor Augen gefuehrt bekommen, dass Alemannia Aachen jetzt auch sportlich mit grossen Schritten dem Exitus entgegenrennt. Auf dem Rasen kann jedoch im Gegensatz zur finanziellen Situation niemand rettend einspringen. Einzig und allein elf professionell ausgebildete Fussballspieler sind in der Lage genug Tore zu schiessen, und genuegend Tore zu verhindern. Ich koennte jetzt von „alten“ Fussballtugenden schwafeln, wie Kampf und Leidenschaft und mehr Schmutz am Trikot. Aber ich bin lediglich dazu da euch zu beschreiben, was die heutige Ausgabe des Mallejans beinhaltet. Die ist wieder vollgepackt mit schoenen Sachen. Der angekuendigte Bericht ueber die Fussballhymnen Deutschlands hat es aber leider nicht geschafft. Die Ursache fuer diesen Fauxpas ist nicht ganz klar. Aber wahrscheinlich hat irgendein Moechtegern-Schreiberling unserer Redaktion etwas zugesagt, und es dann letztendlich nicht eingehalten. Aber wie gesagt es lohnt sich trotzdem wieder mehr als nur das Vorwort zu lesen.

In diesem Sinne,

Viel Spass beim Lesen,  
Die Redaktion

# ALEMANNIA-UNION BERLIN 1:3

16.03.2012 // 2.Bundesliga // Zuschauer: 15.165 (ca. 400 aus Berlin) // Neues Stadion

Zeiten ändern sich. Dies gilt überall, egal wo. Fiel das Spiel vor 4 Wochen gegen Rostock noch fast den Schneemassen zum Opfer, manch einer

sen das Runde ins Eckige zu bringen. Bis es dann in der 23.Minuten auf der falschen Seite klingelte. Verdammt. Die Mannschaft wirkte nach dem



sprach gar von einer „Eishölle“ hier in Aachen, sieht die Welt heute schon ganz anders aus. Sonne, 19° Celsius, T-Shirt Wetter, endlich! Ein gelbes Shirt empfiehlt sich übrigens nicht für den Sommer. Insekten verwechseln Mensch wohl mit einer überdimensionalen Sonnenblume und hängen dann die ganze Zeit bei dir ab. Bah! Dank nettem Physiklehrer fiel die letzte Stunde aus, so dass ich entspannt und pünktlich am Stadion ankam. Dort die netten Menschen begrüßt und das Leben bis zum Anpfiff genossen.

Wichtig war das Spiel gegen die „Eisernen“ um nicht noch tiefer in den Abstiegsstrudel hinein gezogen zu werden. Dies wollten wir der Mannschaft auch nochmal verdeutlichen und so begrüßte sie ein Spruchband beim Aufwärmen: „Ohne Torchancen gewinnt man keine Spiele – legt die Harmlosigkeit ab und erringt Siege“. Geklappt hat es nicht. Nach einem starken Beginn in den ersten 20 Minuten verpassten es die Jungs auf dem Ra-

Gegentreffer nervös, verunsichert und überfordert. „Was soll so ein scheiß Ball“ war die Frage, welche nach einer versuchten Flanke von Achenbach im Block kursierte. Auf einmal ging dann die Tor-



melodie an, der Gästeeper hatte gepatzt und so kullerte der Ball ins Tor. Mir war es egal – 1:1. Vielleicht ging ja jetzt noch was, auch in Richtung

Sieg. Leider nein. In der 41. Minute konnte Union abermals die Führung erzielen, nach einem individuellen Fehler in der Aachener Abwehr. Diese individuellen Fehler ziehen sich die ganze Saison über durch die Mannschaft. Spielt die Mannschaft (ausnahmsweise) mal gut, macht so ein Fehler alles kaputt. So wie heute. Wer auf einen Aufschwung nach der Pause hoffte, wurde enttäuscht. Direkt nach wieder Anpfiff knippste Zoundi zum 3:1 für die Berliner. Trotz aller Bemühungen konnte die Alemannia die ganzen restlichen Minuten keinerlei Druck mehr aufbauen und verlor somit verdient.

Block S6 gefiel mir heute, nach langer Zeit noch einmal, sehr sehr gut. Die erste Halbzeit machte richtig Spaß, die Lieder wurden lange, aber nicht zu lange, gesungen. Auch war die (von mir geforderte) Lockerheit zu spüren, so dass es allen beteiligten Menschen mehr Spaß als die Spiele davor machte. Vielleicht lag es ja auch an den sommerlichen Temperaturen und einige sind endlich aus ihrer Winterdepression aufgewacht. I hope so. In der zweiten Halbzeit flachte alles natürlich ab, in meinen Augen verständlich. Manchmal ist schweigen dann doch mehr Emotion als singen! Paradox.

## FSV FRANKFURT-ALEMANNIA 2:1

29.03.2012 // 2.Bundesliga // Zuschauer: 5.019 (ca. 800 aus Aachen) // Bornheimer Hang

+ 1. FC Magdeburg-Berliner AK 07 1:2 (0:1) (Zuschauer: 2.500)

Heute gibt's von mir das unschlagbare Angebot

von einer der hohen Elbbrücken zutrauen würde, um sich vor dem Zorn der enttäuschten Fans zu retten. Die andere Seite wird belagert von Maggis und denen, die's schon immer mal werden woll-



„Zwei in Einem“ und so werden wochenend-überschreitend zwei Fußball(!)spiele thematisiert, die aus unserer Perspektive erst einmal nicht zusammenpassen. Auf der einen Seite des Flusses (Moldau, Elbe oder doch der Main?) unsere Mannschaft, der man auch durchaus einen Sprung

ten. Gegen die Buletten mussten sie ran letzten Sonntag, kein attraktiver Gegner, vor allem nicht, wenn man wie die Jungs (und sogar auch Mädels) eigentlich auch einfach nur mal gewinnen wollen. Was Nettes haben sie sich einfallen lassen, denn wir zwei, die die Reise über Prag nach Sachsen-

Anhalt angetreten hatten, um den schrecklichen Freitag vergessen zu machen, wurden 90 Minuten lang choreomäßig bespaßt. Auch die anderen 2 ½ Kilo Zuschauer hatten ihren Spaß an den menschlichen Pfeilen, die den Magdeburger Spielern zeigten.



gen sollten, wo ihr Tor steht (stand, hat gestanden). Klappte auf der Tribüne alles ganz gut, nur die Umsetzung auf'm Feld ließ, Parallele zu Freitag, zu wünschen übrig. Keine einzige Torchance für die Heimmannschaft bis zur 80. Minute. Kennen wir ja irgendwoher. Supportet wurde von den ganzen Generations nicht, nur 3-4 mal spielbezogen angefeuert. Verständlich. Glück haben sie, weil die erneute Regionalliga-Reform die Elbuferbewohner vor dem Abstieg in die Bedeutungslosigkeit (Sollten wir Aachener uns auch schonmal mit anfreunden mit dem komischen Wort..) rettet.

Tjaha, wie war das denn noch zwei Tage vorher. Auch vor dem Frankfurt-Spiel saß ich zu zweit im Auto, an dem Tag war der Beifahrersitz aber auf jeden Fall mit einem hübscheren Wesen besetzt. Wir erreichten Frankfurt eine Pizza-ess und Tüte-rauch-länge zu früh. Ziemlich schnell fanden wir

die wohl beste Pizzeria in ganz Franzaforte, zumindest die SCC Neapel Wimpel waren der richtige Einstimmer für die folgenden Stunden.

Unangenehm dagegen die nächsten 70 Minuten vor dem Spiel, die wir ohne den Rest der Gruppe im Gästeblock verbrachten. Die Anfeindungen sind real, nervig und nunja, alle weiteren Worte hier ändern leider auch nichts, lassen wir das also besser. Die Alemannia-Familie heute beim FSV in totaler Eintracht, schön für euch! S. Wagner du NPD-Nazi-Fettsack, it's not your game!

Unsere Mannschaft dann mit erneuter Arbeitsverweigerung, das Fanvolk im Gästeblock dagegen erstaunlich gut aufgelegt, war alles gar nicht so schlecht.

Dass der Wind rauher wurde nach dem Spiel ist die notwendige Konsequenz und so langsam soll-



ten sich die PontstraßenTouristen äh Fußballspieler mal überlegen, was sie tun.. Obwohl man diese Woche im Lokalblatt ja lesen durfte, dass den Spielern ein Abstieg eher noch nützt. Verkehrte Fußballwelt.

## GEDANKEN EINES GRUPPENMITGLIEDS

Die ursprüngliche Idee dieses Textes war eine kurze Abhandlung der Geschehnisse rund um die Wilde Horde. Diese Idee beinhaltete einen kritischen Blick auf die Repressionen, aber auch einen kritischen Blick auf die gesamte Gewaltthematik in Ultrad Deutschland.

Als ich jedoch beim rumstöbern im Internet auf den Text „Wir schreiben das Jahr 2012“ aus der neuen Ausgabe des YaBastas stieß habe ich die

ganze Idee ein bisschen ausgeweitet und werde im nachfolgenden Text auch Bezug auf den YaBasta-Text nehmen. Dieser hat für mich ein paar neue Gedankengänge aufgeworfen und hat mich lange über diesen Text und meine allgemeine Haltung nachdenken lassen. Aber fangen wir erstmal bei der Horde-Thematik an.

Der Status Quo ist, dass die WH ihre Aktivität fürs erste eingestellt hat. Eingestellt in Folge des Bus-

angriffes und der daraus resultierenden Repressionen.

Die Definition und der Umgang mit Rivalitäten und Feindschaften ist natürlich jedem selbst überlassen, aber dennoch ist der Busangriff für mich alles andere als gut und sinnvoll zu erachten. Solche Konsequenzen nur um einen Bus Normalos anzugreifen wäre es mir für meine Gruppe nicht wert. Die daraus resultierenden Repressionen sind



dennoch nicht gut zu heißen und sind für mich stark überzogen. Eine Gruppe von mehreren hundert MitgliederInnen unter Sippenhaft zu stellen, aufgrund von Fehlritten einzelner Mitglieder ist für mich nicht nur sehr hart, sondern stark überzogen. Die Hausdurchsuchungen und die Kriminalisierung einer ganzen Gruppe reihen sich nahtlos in die systematische Bekämpfung einer ganzen Gruppe ein und mehr und mehr bekommt man das Gefühl, dass dieser Vorfall für den FC ganz gelegen kam um das „unbequeme“ Problem Ultras zu bekämpfen. Und das ist gleichermaßen zu kritisieren, wie die Aktion an sich.

Der Busangriff reiht sich jedoch nahtlos in eine Reihe von Gewaltaktionen in „Ultrad Deutschland“ ein und ist für mich ein erneutes Indiz dafür, dass der weitere Werdegang der deutschen Ultrabewegung von der Gewaltfrage abhängt. Das die unsrige Bewegung daher an einem erneuten Scheideweg steht ist nichts neues und um so dringlicher

und notwendiger ist eine vernünftige und kritische Auseinandersetzung mit der Thematik. Unter diesem Gesichtspunkt würde mich der Autor des YaBasta-Textes wahrscheinlich auch in die Schublade eines von außen beeinflussbaren, der den freien Willen unserer Bewegung einschränkt, stecken. Ganz abwegig ist dieser Gedanke zwar nicht, doch sollte man sich in diesem Kontext fragen, ob es solche (meist) sinnfreien Gewaltakti-

onen wert sind, dass eine Bewegung „rebellisch“ den Bach runter geht, wie es in vielen anderen Ländern schon seit Jahren passiert. Sollten wir nicht eigentlich aus den Fehlern (andere würden es vielleicht als Konsequenz bezeichnen?!) anderer Ultras aus anderen Ländern lernen und uns und unser Handeln selbst hinterfragen? Denn dies ist für mich eine der größten Stärken deutscher Ultras – Selbstreflexion und die intelligente Auseinandersetzung mit uns betreffenden Thematiken. Dabei dürfen wir natürlich nicht zu stark beeinflussbar und „bequem“ werden, aber in letzter Konsequenz werden wir gewisse Kompromisse eingehen müssen um als Bewegung zu überleben. Wenn dieser Kompromiss eine kritischeren und bewussteren Umgang mit Gewalt ist, dann ist mir das Recht. Gleichermäßen kann dieser Kompromiss kein totaler Gewaltverzicht o.ä. sein, aber sinnlose Gewalt – einfach der Gewalt wegen – ist es für mich nicht Wert alles andere aufs Spiel zu setzen.

# BLICK ÜBER'N TELLERRAND

Beim Derby zwischen dem VfL Osnabrück und Preußen Münster kam es kurz vor Anpfiff der Party im September vergangenen Jahres zu einer Sprengstoffexplosion in deren Zusammenhang nach offiziellen Angaben 33 Personen verletzt wurden. Ein 24-jähriger Fan aus Münster warf einen mit Sprengstoff gefüllten Knallkörper in Richtung der Osnabrücker Fans und der dort ebenfalls platzierten Polizei. Nun hat der Münsteraner die Konsequenzen zu tragen, denn das Osnabrücker Landgericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Haft und muss zudem sowohl die Kosten des Verfahrens, als auch ein Schmerzensgeld in Höhe von ungefähr 40.000 Euro an die Kläger zahlen. Das Gericht entschied, dass er die wissentliche Verletzung von Menschen in Kauf genommen hat und es sich um eine lang geplante Aktion handelte. Die Tatsache, dass der Angeklagte unter Alkohol- und Drogeneinfluss während des Wurfes stand, wirkte sich vor Gericht nicht strafmildernd aus.



Ausgelöst durch eine gestohlene Bayern München Zaunfahne, rückte die Münchener Kriminalpolizei diese Woche im Auftrag des Amtsgerichts München in Nürnberg an, um eine Wohnung, weitere Räumlichkeiten und auch Autos zu durchsuchen. Bei dem gesuchten Gegenstand handelte es sich um das Banner „Südkurve – Herz und Seele des Vereins“. Mehrere Fahrzeuge mit Kripo Beamten, sowie drei Züge des Nürnberger USKs samt Videotrupp beunruhigten die Anwohner, die sich schwarz gekleidet, bewaffnet und mit böser Miene samt Videotrupp zu Werke machten. Unter anderem wurde der Raum der Ultragruppierung „Banda di Amici“ durchsucht. Nachdem ein schwergesicherter Tresor gefunden und dieser nach einiger Zeit geöffnet wurde, waren sich die Beamten wohl sicher hier das gesuchte Banner zu finden. Doch wurden diese enttäuscht, da dort ausschließlich Fahnen der Nürnberger Fanszene zu finden waren. Die Banda di Amici hat für den heutigen Tag eine Demonstration angemeldet. Neben den Geschehnissen rund um die „Wilde Horde“ aus Köln, ist dies in kurzer Zeit eine weitere überspitze polizeiliche Aktion, die wie hier zu sehen ist willkürlich erfolgt und keine Resultate brachte.



Das Bundesligaspiel zwischen dem deutschen Meister Borussia Dortmund und Werder Bremen am letzten Wochenende machte aufgrund von eines Spruchbandes in der Kurve der Borussia Schlagzeilen.

Vor allem das Spruchband „Lieber eine Gruppe in der Kritik, als Lutschertum und Homofick“ sorgte aufgrund einer homophoben Äußerung für Aufsehen in den Medien. Einiges spricht dafür, dass es sich um ein Spruchband der Dortmunder Gruppe Desperados handelt, die damit die gegen Diskriminierung im Stadion aktiven Bremer Gruppen „Racaille“ und „Infamous Youth“ angreifen wollten.



Trotz eines Urteils des DFB's nachdem die Fans von Eintracht Frankfurt das Auswärtsspiel ihrer Eintracht in Berlin nicht im Stadion sehen durften, mischten sich c.a 1000 Eintracht Fans an der alten Försterei unter die Unionanhänger um nach kurzer Zeit doch noch den Gästeblock zu betreten. Dieses Vorgehen war vor einer Woche auch schon beim Spiel von Dynamo Dresden diesmal bei Eintracht Frankfurt zu beobachten. Die Vorfälle in Berlin und Dresden zeigen, dass die Strafen des DFB anscheinend keine Wirkung zeigen und sich trotz der repressiven Maßnahme eine große Anzahl an Fans Stadionkarten kauft und erfolgreich die eigene Mannschaft unterstützt.



# AUF FREMDEN PLÄTZEN

*Um dem Diletantismus unserer Mannen zu entfliehen stand mal wieder eine kleine Europareise an und so ging es nach dem Unionspiel mitten in der Nacht aufgen Charloroi um nach Bella Italia zu fliegen. Doch unsere ersten Ziele sollten etwas weiter entfernt liegen und somit wurde ein kleiner Fiat Panda für die nächsten Tage zu unserem neuen Wohnzimmer. Dieser stand dann auch vor der ersten Herkulesaufgabe und sollte uns innerhalb von 5 Stunden von Bergamo ins Slowenische Domzale bringen, was souverän gemeistert wurde. Hier stand dann auch der erste von insgesamt sechs Kicks an:*

NK Domzale-ND Gorcia 1:2 // Druga Liga // Zuschauer: 400 (6 Terror Boys) // Sportini Park

Auftakt sollte also ein Erstligaspiel in Slowenien sein, welches Ideal auf unserer Route nach Zagreb lag. Als wir am Stadion ankamen mussten wir doch gut schmunzeln über die Wegbeschreibung für Gästefans. Die „Terror Boys“ von Gorcia bekamen einen eigenen Weg ausgeschildert. Im Stadion dann Kreisligaatmosphäre und zwei hübsche Tribünen. Die Anwesenheit von 3 Horidos, welche sich auch auf dem Weg nach Zagreb befanden,

sorgte jedoch für angenehme Abwechslung zum Spiel und so war dieses dann doch viel zu schnell vorbei. Bereits erwähnte Terror Boys machten lediglich durch eine Zaunfahne sowie nach den Toren kurz auf sich aufmerksam. Aber was will man in Slowenien auch erwarten wenn nicht gerade einer der beiden „großen“ Vereine spielt. Also ab in den Panda und weiter zum vermeintlichen Highlight der Tour.

Dinamo Zagreb-Hajduk Split 2:1// 1. HNL Kroatien // Zuschauer: 18.000 (2.500 Fanatiker) // Maksimir Stadion

Wie oft hat man nicht schon Bilder, Videos oder Berichte dieses prestigeträchtigen Duells aufgesaugt. Es war also an der Zeit um sich ein eigenes

Das dennoch ordentlich Potential auf den Straßen unterwegs ist durften wir an einer Ampel vor dem Maksimirstadion bestaunen. Diese wurde näm-



Bild von beiden Kurven zu machen. Leider nicht unter den optimalsten Voraussetzungen denn ein Teil der Bad Blue Boys Zagreb befindet sich weiterhin im Streik.

lich auf einmal ausgeschaltet und der Corteo von BBB zog samt riesigem Polizeiaufgebot direkt an unserem Auto vorbei. War schon sehr beeindruckend welche Gestalten sich da rumtrieben.

Wie augenscheinlich halb Hoppingdeutschland entschieden wir uns für Plätze auf der Haupttribüne um die beste Sicht auf beide Kurven zu haben. Und so lauschten wir von dort der wirklich schönen Vereinshymne von Zagreb. Was man dann in den folgenden 100 Minuten geboten bekam war schon echt gut, lässt sich jedoch sicherlich deutlich steigern wenn BBB wieder geschlossen supportet. Im Gästeblock hingegen entledigte sich die Torcida während des gesamten Spiels über dutzender Sitzschalen und zeigte einen richtig starken Auftritt! Besonders der Jubel zum 0:1 war einfach nur genial anzusehen und so wurde auch direkt gezündet. In der 26. Minute zogen die Bad Blue Boys nach indem sie ihren 26. Geburtstag mit einer schönen Pyroshow feierten. Viele Bengalos fanden dabei auch den Weg auf's Spielfeld, sodass der Schiedsrichter die Partie zum ersten mal unterbrechen musste. Besonders die Mitmachquote auf beiden Seiten war absolut beachtlich denn nahezu 100% der Kurven waren fast immer in Bewegung.

In der 62. Minute wurde dann auch von den Gästen der 62. Geburtstag der Torcida mit Unmengen an Pyrotechnik abgefeiert. Nun unterbrach der Schiedsrichter die Begegnung und schickte die Mannschaften für 10 Minuten in die Kabinen. Ein Spielabbruch drohte. Glücklicherweise konnte dann doch weitergespielt werden und Dinamo spielte nach dieser Unterbrechung dann auch besser mit, konnte sogar das Spiel mit einem Doppelschlag des eingewechselten Ivan Krstanovic drehen. In meinen Augen nicht wirklich verdient, immerhin konnte man nun wieder die Heimseite recht laut vernehmen.

Triglav 2000 Kranj-Olimpija Ljubljana 0:2 // Druga Liga // Zuschauer: 1.500 (70 grüne Drachen) // Sportni Center Kranj

Zunächst gingen wir hier ebenfalls von einem mehr oder weniger langweiligen Kick aus, im Endeffekt war's dann doch ganz lustig so etwas wie Ultras oder sogar vermeintliche Hooligans in einem Kaff in Slowenien zu sehen. Die Heimseite wurde auf der Haupttribüne, quasi direkt neben uns, von ca. 50 „Small Faces“ unterstützt. Während sich auf der Gegengeraden ca. 70 Green Dragons aus der Hauptstadt ins 25 Kilometer entfernte Kranj aufgemacht hatten. Beide Gruppen sangen dann auch mehr oder weniger durch und so fand man wenigstens etwas Ablenkung zum Amateurfußball. Nach dem Spiel versuchten die Small

Nach dem Spiel blieb alles, soweit wir es mitbekamen, ruhig und wir verließen das imposante Mak-



simirstadion in Richtung Hotel. Kurz die Sachen abgelegt und frisch gemacht und ab ins Nachtleben der Hauptstadt, Müdigkeit sollte da keine Ausrede sein. Schließlich hätten wir sonst auch sehr leckere Cevapcici und eine wirklich wunderschöne Altstadt verpasst. Leider klingelte am nächsten Morgen dann das Handy auch dementsprechend viel zu früh und mahnte zur Weiterfahrt nach Slowenien. Hier stand das nächste Kulturhighlight auf dem Programm und so schlenderten wir durch das ebenfalls sehr schöne Ljubljana. Die Hauptstadt Sloweniens charakterisiert sinnbildlich das gesamte Land, denn hier hat man sich seit dem Fall des eisernen Vorhangs sehr westlich orientiert, was sich nicht zuletzt bei den Preisen oder den Einkaufsmöglichkeiten widerspiegelt. Nach gut 1,5 Stunden Sightseeing ging es aber schon wieder weiter zum zweiten Spiel in Sloweniens Oberhaus.

Faces an die Gäste heranzukommen. Wurden jedoch zunächst von einer Polizeikette gehindert. Irgendwie kamen sie dann doch dran vorbei und wir gingen einfach mal hinterher um uns anzuschauen was denn nun da folgen sollte.

Etwa 20 Small Faces Casual Ultra Steetfighter Hools gingen pöbelnd an einer Kneipe mit etwa ebensovielen gleichgesinnten in Grün vorbei. Mehr passierte zunächst jedoch nicht. Erst als die Small Faces schon gut 10 Meter weitergegangen waren fassten sich die Grün-weißen Sportler ein Herz und es kam direkt vor unseren Augen dann doch noch zu einem kurzen Schlagabtausch. Der

Spuk war dann aber genauso schnell vorbei, wie er begonnen hatte nachdem die Policia durchgriff.

Egal, für uns sollte es schließlich weitergehen nach Udine.

Udinese Calcio - SSC Napoli 2:2 // Serie A // Zuschauer: 21.661 (2.500 Umland/Eventfans) // Stadio Comunale Friuli

Endlich also wieder Italia. War aber auch schon wieder viel zu lange nicht mehr in meinem Lieblingsland. Für's Abendprogramm stand das Topspiel der Serie A zwischen Tabellen 4. und 5. an. Ebenfalls alles andere als uninteressant das Duell der Toptorjäger Antonio Di Natale und Edinson Cavani auf der anderen Seite im WM Stadion von 1990.

Unverhofft kommt oft und so fand ich mich nach einem Fehlkauf am Ticketschalter im vermeintlichen Gästeblock wieder. Der eigentliche Gästeblock war zwar separat und auch nur dort hingen ein paar bedruckte Zaunfahnen und ein kleines Grüppchen Ultras bemühte sich um den Support. Im Block daneben fand sich jedoch die Großzahl der Gästefans wieder. Fans ist das Stichwort, denn was hier rumlief hat nichts mit Fußball zu tun. Zumindest nicht mit dem was ich mir wünsche und in Italien in der Regel auch erwarte. Mir war bereits vorher bewusst das aufgrund von Tessera und Terminierung des Spiels quasi niemand aus Süditalien anreisen würde. Was sich hier jedoch aus Bergamo, Milan und Bologna ansammelte war echt peinlich für den so ruhmreichen SSC Neapel. Getoppt wurde all dies mit einer Pappchoreo die von Mc Donalds gesponsort wurde und richtig hässlich aussah. Immerhin hinterließ die Heimkurve einen besseren Eindruck als erwartet und zündete nach den beiden Toren, sowie zur zweiten Halbzeit als man dem Diffidato Leo gedachte.

Eines davon ging natürlich auch auf die Kappe von Di Natale, Cavani wollte also nachlegen und bekam die Gelegenheit dazu auf dem Silbertablett per Elfmeter serviert. Scheiterte jedoch an dem richtig gut haltenden Handanovic. Nachdem sich Udine durch eine gelb-rote Karte selbst schwächte spielten die Süditaliener nun gut auf und Cavani rettete dann doch noch mit einem Doppelpack kurz vor Schluss einen Punkt im Kampf um die internationalen Plätze. Für uns ging's nach dem Spiel sofort weiter nach Venedig um schonmal die erstem Kilometer auf dem Weg nach Pescara gut zu machen und einen vernünftigen Schlafplatz zu finden. Am nächsten Morgen sollte dann natürlich auch dieses Touristische Schmankerl nicht außer Acht gelassen werden und so machten wir uns mit Hannelore und Gerd im Motorboot auf nach Venedig.

Klar ist der gesamte im Meer liegende Teil nur auf Touris ausgerichtet, aber dennoch konnte ich der Stadt so einiges abgewinnen. Quasi jeder Platz beherbergt eine schöne Kirche und die kleinen Gasen haben auch ihren Charme. Ich war jedoch froh das wir uns diese Stadt bei schönem Wetter in der Nebensaison gaben. Möchte mir nicht ausmalen was hier im Hochsommer los ist. Egal haben wir ja jetzt auch mal gesehen. Also weiter an der Adria entlang nach Rimini. Kurz im besten und gleichzeitig günstigsten Hotel der Tour eingecheckt und wieder weiter nach Pescara.

Delfino Pescara 1936-Brescia Calcio 1:1 // Serie B // Zuschauer: 18.591 (150 treue Seelen) // Stadio Adriatico

Endlich also wieder Italia. War aber auch schon wieder viel zu lange nicht mehr in meinem Lieblingsland. Für's Abendprogramm stand das Topspiel der Serie A zwischen Tabellen 4. und 5. an. Ebenfalls alles andere als uninteressant das Duell der Toptorjäger Antonio Di Natale und Edinson Cavani auf der anderen Seite im WM Stadion von 1990.

Unverhofft kommt oft und so fand ich mich nach einem Fehlkauf am Ticketschalter im vermeintlichen Gästeblock wieder. Der eigentliche Gästeblock war zwar separat und auch nur dort hingen ein paar bedruckte Zaunfahnen und ein kleines Grüppchen Ultras bemühte sich um den Support.

Im Block daneben fand sich jedoch die Großzahl der Gästefans wieder. Fans ist das Stichwort, denn was hier rumlief hat nichts mit Fußball zu tun. Zumindest nicht mit dem was ich mir wünsche und in Italien in der Regel auch erwarte. Mir war bereits vorher bewusst das aufgrund von Tessera und Terminierung des Spiels quasi niemand aus Süditalien anreisen würde. Was sich hier jedoch aus Bergamo, Milan und Bologna ansammelte war echt peinlich für den so ruhmreichen SSC Neapel. Getoppt wurde all dies mit einer Pappchoreo die von Mc Donalds gesponsort wurde und richtig hässlich aussah. Immerhin hinterließ die Heimkurve einen besseren Eindruck als erwartet und

zündete nach den beiden Toren, sowie zur zweiten Halbzeit als man dem Diffidato Leo gedachte. Eines davon ging natürlich auch auf die Kappe von Di Natale, Cavani wollte also nachlegen und bekam die Gelegenheit dazu auf dem Silbertablett per Elfmeter serviert. Scheiterte jedoch an dem richtig gut haltenden Handanovic. Nachdem sich Udine durch eine gelb-rote Karte selbst schwächte spielten die Südtaliener nun gut auf und Cavani rettete dann doch noch mit einem Doppelpack kurz vor Schluss einen Punkt im Kampf um die internationalen Plätze. Für uns ging's nach dem Spiel sofort weiter nach Venedig um schonmal die ersten Kilometer auf dem Weg nach Pescara gut zu machen und einen vernünftigen Schlafplatz zu finden. Am nächsten Morgen sollte dann natürlich

auch dieses Touristische Schmankehl nicht außer Acht gelassen werden und so machten wir uns mit Hannelore und Gerd im Motorboot auf nach Venedig.

Klar ist der gesamte im Meer liegende Teil nur auf Touris ausgerichtet, aber dennoch konnte ich der Stadt so einiges abgewinnen. Quasi jeder Platz beherbergt eine schöne Kirche und die kleinen Gassen haben auch ihren Charme. Ich war jedoch froh das wir uns diese Stadt bei schönem Wetter in der Nebensaison gaben. Möchte mir nicht ausmalen was hier im Hochsommer los ist. Egal haben wir ja jetzt auch mal gesehen. Also weiter an der Adria entlang nach Rimini. Kurz im besten und gleichzeitig günstigsten Hotel der Tour eingecheckt und wieder weiter nach Pescara.

FC Luzern - Grasshoppers Club Zürich 3:0 // Schweizer Cup Viertelfinale // Zuschauer: 7.034 (ca. 1.000 Grasshüpfer)

Das letzte Spiel unserer Reise sollte also in der Schweiz stattfinden. Genauer gesagt im recht neuen Stadion des FC Luzern. Für ein modernes Stadion war's okay und hätte auch sicher Alemannia gut zu Gesicht gestanden, aber das ist eine andere Baustelle. Für das Viertelfinale im Schweizer Pokal hatte die heimische Szene jedenfalls was recht aufwendiges vorbereitet. So gab es zum Einlaufen der Mannschaften eine Choreo aus verschiedensten Elementen zu bestaunen. Per Seilkonstruktion wurde eine große Stoffbahn hochgezogen die eine Kneipe zeigte. Im Block wurde dazu eine Block-

Kö der die Kugeln auf dem Tisch alle einlochete. Am Fuße des Blockes war eine Konstruktion angebracht die mittels Glühlampen ein Spruchband hätte erleuchten lassen sollen. Dies funktionierte jedoch leider nicht und so konnte man über den Spruch auf dem Spruchband nur rätseln. Als alle Kugeln versenkt waren wurden Rauchmaschinen, wie man sie von Konzerten kennt angeschmissen die eine Menge Konfetti in die Luft bliesen. Alles in allen eine kreative, aufwendige Idee und nett anzuschauen. Im Gästeblock ergaben eine Vielzahl an Bengalos ein ebenfalls sehr schönes Bild zum Intro. Auch Supporttechnisch konnte das Spiel völlig überzeugen und aus der Heimkurve konnte man mehrere unbekannte Melodien vernennen. Auf dem Rasen ging es eigentlich nur aufs Züricher Tor und vor der Halbzeit landete der Ball bereits zum ersten mal in eben diesem. Nach der Pause wiederholte sich dies gleich doppelt und die Messe war gelesen. Für Luzern geht's nun im Halbfinale nach Sion, was mächtig gefeiert wurde. Auch in der Liga läuft es für den Pokalhalbfinalisten richtig gut und so wird man vermutlich den FCL nächstes Jahr im Europapokal bewundern dürfen. Hat auf jeden Fall wieder sehr viel Spaß gemacht, ebenso wie die gesamte Tour. Einzig die notgedrungene Übernachtung im Wickelraum der letzten Tankstelle vor dem Gotthard hätte nicht sein müssen. Was fällt den Eidgenossen aber auch ein Nachts den Tunnel dicht zu machen?



fahne gespannt die den Boden, sowie den Billardtisch der Kneipe bildete, wobei das Grün des Tisches durch Papptafeln entstand. Nun wurde zunächst ebenfalls per Seilzug der Trainer der Grasshoppers Ciriaco Sforza hochgezogen der grimmig drein schaute. Danach ein Luzerner Profi mit

Der unschätzbare Vorteil an Freitagsspielen besteht ja für den ambitionierten Hopper darin, dass anschließend noch das komplette Wochenende für irgendwelche Sinnlos-Spiele zur Verfügung steht. Also ein kurzer Blick in die Spielpläne Europas geworfen, mit dem Diercke Weltatlas abgeglichen und schon stand fest, nach unserem so genannten

mand an das zurückliegende Spiel der Alemannia, jedenfalls tat er es seinem Kollegen gleich. Nachdem wir ihn in ein Taxi gesetzt und gen Hostel geschickt hatten, entschlossen sich die restlichen drei, den Sonnenaufgang an der Moldau zu genießen. Dummerweise war die Sonne aber schon längst aufgegangen und so streuten wir ein wenig



Fußballspiel geht es nach Prag.

In Frankfurt stieß noch ein Kurzentschlossener zu unserer Gesellschaft und so ging es also insgesamt zu sechst in die „Goldene Stadt“. Nach kurzweiliger Autofahrt, in der die Themen hauptsächlich um das grausame Gestolpere der Alemannia und den nicht ganz unwahrscheinlichen Abstieg kreisten, erreichten wir um kurz nach 1 Uhr Prag. Noch spontan ein Hostel für die Nacht gebucht und schon ging es auf zur ersten Party, schließlich galt es einigen an Frust aus dem Körper zu tanzen.

Die nächsten Stunden mal im Schnelldurchlauf:

Nach guten 2 Stunden verabschiedete sich, von der Müdigkeit übermannt, das erste Mitglied unserer Truppe. Kurz darauf zog der Rest weiter, um bei Dub-Schtep (O-Ton) noch ein wenig weiter zu tanzen. In diesem Laden überkam dann den ersten die Übelkeit und nach diversen Getränken ließ sich dieser das 1:2 noch einmal durch den Kopf gehen. Kurze Zeit später dachte wohl wieder je-

durch das morgendliche Prag, ehe wir dann doch um kurz vor 7 vor unserem Hostel standen. Die 14 € haben sich richtig gelohnt, nach einer guten Stunde Schlaf und der nötigen Morgenhygiene machten sich 6 völlig zerstörte Gestalten auf zum ersten Spiel des Tages. Wer ist auf die Idee gekommen, ein Spiel um 10.15 auszusuchen?

Details zu diesem Spiel erspare ich mir, ein Stadion, in dem es keine Klobasa gibt, hat es auch nicht verdient in diesem Heft aufzutauchen.

Die Zeit bis zum Derby wurde dann noch mit einem ausgiebigeren Mittagessen und einem kleinen Wocheneinkauf im Supermarkt überbrückt.

Recht früh waren wir daher auch am Eden, wo schon allerhand Betrieb war. Nachdem wir unsere Karten für einen, für tschechische Verhältnisse, sehr hohen Preis erstanden hatten, nutzten wir die verbliebene Zeit, um ein wenig in der Sonne Schlaf nachzuholen. Bis kreisende Helikopter den Mob von Sparta ankündigten. Dieser zog dann

auch relativ nah am Slavia Anhang vorbei. Zwar mit einer Polizeikette, aber wenn jemand gewollt hätte, wäre es hier leicht zu Auseinandersetzungen gekommen. Aber scheinbar beschränkt sich die Rivalität dann doch nur auf das grüne Rasenrechteck.

Gut 16.000 Menschen hatten sich bis zum Anpfiff eingefunden, davon ca. 1.500 Anhänger von Sparta. Diese beschränkten sich bei der Unterstützung ihrer Mannschaft auf etwas, was man in unseren Breitengraden gemeinhin als „Oldschool-Support“ bezeichnet und der sich merkwürdigerweise bei einigen Menschen immer noch großer Beliebtheit erfreut. Entsprechend waren sie nur ein paar Mal zu vernehmen. Da fielen sie schon eher auf, als sie die Feuerwehrkräfte mit Sitzschalen zurückdrängten, nachdem diese einen am Schal brennenden Slavia-Schal löschten, indem der Feuerlöscher einfach mal mehrere Sekunden in den Block gehalten wurde.

Slavia verwöhnte unsere Augen mit insgesamt drei Choreos, wobei die letzte durch falsch platzierte Bengalos nicht ganz perfekt war. Auf Supportebene hat man sich diesen fußballuntypischen,

völlig deplatzierten und in keiner Weise spielbezo-



genen rhythmischen Gesängen verschrieben. Lang gezogenen Melodien drangen an unser Ohr und ließen aus einem merkwürdigen Reflex das Bein mitwippen.

Lediglich die fehlenden Zaunfahnen und Dauerschwenker verhinderten eine Verwechslung mit der örtlichen Samba-Truppe. Wem so was gefällt, der sollte mal öfter in Block S 6 vorbeischaun.

Aus der Sicht eines weiteren Mitfahrers...

„Ich sterbe,... Ich sterbe,...Ich sterbe...!“ Immer und immer wieder drängt diese morbide Botschaft vorgetragen von einer schwachen Stimme an mein Ohr. Der Raum ist zwar hell aber es stinkt. Ich gehe erst einmal duschen... Wie Jesus Christus am Kreuz hänge ich zwischen zwei Barhockern bevor mich ein Kanisterkopf grob aus der Lokalität wirft. Warum? Weiß ich nicht. Aber ich habe auf keinen Fall gekotzt oder gekiff... „Das macht so keinen Spaß, ich geh’ mal ins Auto gesund werden!“ So schreitet er aus dem Stadion, um im Auto zu schlafen. Das Spiel läuft bereits seit 8 Minuten, doch wenn der Kopf schmerzt... „Ein Flachspüler mit integrierter Waage wäre eine super Erfindung. Wenn diese dann auch noch den Highscore misst und diesen speichert, Wahnsinn!“ Natürlich weiß ich, dass meine Erfindung wohl kaum einen Verleger finden wird. Aber die Idee ist immer noch besser als... „Ein Sprühkondom, das vorm ausgehen einfach aufgetragen wird, würde vieles einfacher machen!“... „Über sieben Brücken musst du gehen? Genau! Ich bin 1,5 Stunden über die Karlsbrücke gerannt und trotzdem nur bis zur Hälfte gekommen.“... Ob der Rotwein-Mann schon

einmal Ärger mit dem israelischen Palästinenser aus dem jamaikanischen Teil der Slowakei hatte?... „2.000 Gäste, ein Lied, keine Choreo, keine Haare, aber angeblich die Nummer 1 der Stadt. Ist die Straße denn alles, was in Prag zählt?“... „Was für ein Strahl!“ So wie den habe ich noch nie einen kotzen sehen! Zum Glück war der Laden so dunkel!..... Faxgerät+Boom= Dubstep!“ „I have made it for Euros!“ „I have only Crowns!“ Watt will der Doav? So spar’ ich doch einen Euro!... 1:1 auf dem Rasen, 3:0 auf den Rängen... 1 volle Pizza, 1 Pizza halbieren, 2 Pizzen dritteln, Something to drink? Italianni!... „Du zählst den Ground doch jetzt nicht? Meinst du ich komme noch mal nach hier?“... „Da drin ist Frauen-Basketball!“... „Bei „Rocky“ bin ich aufgewacht!“... „Was ist schlimmer als die Kopie eines Traditionsklubs?“ „Ein Traditionsklub mit einer Blaskapelle!“... „Jetzt bringen die Fahnen mülltonnenweise ins Stadion!“... „Die zweite Choreo ist geil! Schade, dass das mit den Bengalen auf der linken Seite nicht geklappt hat!“... „Slavia legt eigentlich ein gutes Programm an den Tag! Es fehlen lediglich die Zaunfahnen und Schwenker im Block!“...Und wie

war jetzt die Tour? Man kann nicht sagen, dass sie schlecht war! Könnte man schon! Wäre aber nicht

angebracht... 120 Jahre SK Slavia Praha... „Five Pivo, one Bohemian Absinth, please!“

## GEFUNDENES

DFB muss umdenken: Kein Teilausschluss mehr für Fans Von Ulrike John und Karsten Lehmann, dpa

Die Strafen des DFB-Sportgerichts greifen nicht mehr: Rund 1000 Fans des Zweitligisten Eintracht Frankfurt strömten trotz Verbots ins Stadion beim Auswärtsspiel in Berlin und zwingen den Deutschen Fußball-Bund zum Umdenken.

Frankfurt/Main (dpa) - Der DFB muss umdenken: Das Stadionverbot für Fußball-Fans bei Auswärts-

alle passieren. «Das war sicherlich nicht rechtens. Aber es war sehr besonnen. Union hat großartig reagiert», sagte Eintracht-Vorstandschef Heribert Bruchhagen der Nachrichtenagentur dpa.

Koch wollte sich nicht festlegen, ob die beiden Vereine Konsequenzen befürchten müssen. Union dürfte ohne Sanktionen davonkommen. Deeskala-



spielen ihrer Mannschaft hat sich als untaugliche Strafe erwiesen. Bei Frankfurts 4:0-Sieg am Montagabend bei Union Berlin waren 1000 Eintracht-Anhänger trotzdem live dabei. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) zog daraus bereits am Dienstag die Konsequenzen. Künftig wird der Kontrollausschluss nach Ausschreitungen keine Teilausschlüsse mehr beim DFB-Sportgericht beantragen. «Bei uns ist wahrgenommen worden, dass die ausgesprochene Sanktion ihren Zweck nicht erfüllt hat», sagte Rainer Koch, Vizepräsident für Rechts- und Satzungsfragen beim DFB.

Mitte der ersten Halbzeit waren mehrere Frankfurter Anhänger, die wegen Vorkommnissen im Spiel bei Fortuna Düsseldorf eigentlich ausgesperrt werden sollten, über den Zaun zum Gästebereich gestiegen. Als immer mehr Fans versuchten, dem Beispiel zu folgen, öffnete Union die Tore und ließ

tion ist bei Sicherheitsfragen immer die erste Devise. Der 53-jährige Jurist geht jedenfalls davon aus, dass das DFB-Sportgericht als unabhängiges Gremium solche Strafen nicht mehr aussprechen wird. Koch, im Hauptberuf Richter am Oberlandesgericht München, will die Verantwortung für künftige Urteile aber nicht nur an die Sportgerichtsbarkeit abschieben. Deshalb forderte er den gesamten Fußball auf, neu darüber nachzudenken: «Wir wollen die Liga und die Clubs mitnehmen und die Zeit bis zum Saisonende nutzen, damit wir uns für die neue Saison aufgestellt haben.» Ziel bleibe, Ausschreitungen in den Stadien für die Zuschauer zu verhindern.

Keine Thema seien Punktabzüge. Dies betonte auch Robert Weise, DFB-Abteilungsleiter Recht: «Wir haben in 30 Jahren nie über Punktabzug nachgedacht.» Auch bei hohen Geldstrafen, so

Koch, sei die Belastbarkeit mancher - vor allem unterklassiger Vereine - begrenzt. Der DFB will die Vereine mit seinen Sanktionen zu maximalen Gegenmaßnahmen motivieren und natürlich die Randalierer abschrecken. Ein Patentrezept haben bis heute weder der Verband noch Polizei und Politik gefunden.

Bruchhagen hatte bereits nach dem Spiel gefordert: «Wir müssen bei den konventionellen Strafen umdenken. Wir haben es hier mit einer Jugendbewegung zu tun. Wenn einer in der zwölften Klasse ein Stadionverbot bekommt, dann adelt ihn

das in der Schule.» Man brauche, so der erfahrene Funktionär, kluge Lösungen. «Ich muss aber auch zugeben: Ich selbst habe sie auch nicht.» Alle im Fußball müssten jetzt «ganz unaufgeregt darüber sprechen und neue Lösungsansätze finden».

Die DFB-Sanktionen machten die Fans sogar erfinderisch: So kauften Union-Anhänger für die Hessen die Eintrittskarten. Gemeinsam wurden während des Spiels Schmähesänge gegen den DFB angestimmt - Plakate brachten zudem den Unmut über die Strafe zum Ausdruck.



**AACHEN ULTRAS  
KALENDER 2012**

**8€**

## ULTRAS-STAND



**AUFKLEBER-PAKET**

**50<sup>STK</sup> // 2,50€**

**BLICKFANG ULTRA**

**23 // 3,50€**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Aachen Ultras 1999 **Kontakt:** <http://www.aachen-ultras.de/> / [mullejan@aachen-ultras.de](mailto:mullejan@aachen-ultras.de)  
**Auflage:** ca. 400 **Erhältlich:** Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S6.  
Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

